Film-Beschreibungen = Scénarios

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Film-Beschreibungen ✠ Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Die Faust des Riesen

Bearbeitung des Romans von Rudolf Stratz in 2 Teilen.

(In der Hauptrolle mit Henny Porten.)

(Max Stoehr, Kunstfilms, A.-G., Zürich.)

Erster Teil.

Martina, die Gattin des Majoratsherrn von Seddelin Diether von Brake, steht am Fenster ihres Wohngemachs und blickt mit unendlicher Hoffnungslosigkeit hinaus in den trüben Regentag, der, gleich ihrer Zukunft, grau und schwer verhängt erscheint, denn ebenso wie den reich und vornehm ausgestatteten Innenräumen sieht man auch dem Aeußern des früher feudalen Gutshauses nebst der dazu gehörigen Terasse, sowie dem Gutshof mit seinen Ställen und Nebengebäuden die Vernachläßigung und den unaufhaltsamen Verfall deutlich an.

Die blaß und ernst erscheinende Martina leidet schwer unter den sie umgebenden Verhältnissen — im Gegensatz zu Diether von Brake, der ein immer gut gelaunter, ewig rücksichtsloser Junker, unbekümmert um die auf Seddelin vor sich gehende Veränderung sorglos dahinlebt.

Abend für Abend trägt das unordentliche Gefährt den Gutsherrn hinüber in die Residenzstadt, wo er die Nächte am Spieltisch zubringt. Martinas Vorwürfe und eindringliche Ermahnungen verhallen ungehört — nicht lange dauert es, und Diether hat sein gesamtes Vermögen verloren — sieht sich dem fast unabwendbar sichern Ruin gegenüber. Eine einzige Rettung noch gibt es fürs hin, und das ist — nachdem er auch den zu seinem Besitz gehörigen prachtvollen Wald abhauen und verkaufen ließ — die Aufnahme einer letzten Hypothek auf das über und über verschuldete Seddelin.

Wiederum — in denkbar schlechtester Stimmung — ist Diether von Brake in die Großstadt gefahren — mit dem Mut des Verzweifelten erprobt er ein letztes Mal sein Glück in waghalsigem Spiel — und das Schicksal wendet sich: mit jedem Schlag häufen sich Banknoten und Geldstücke vor seinem Platz, und als der Morgen graut, schwindet die Zwangsaufnahme der Hypothek als ein böser Traum dahin — kehrt Diether von Brake als ein überaus reicher Mann heim. —

Mit den besten Vorsätzen gewappnet will er seine Frau begrüßen — doch still und abgekehrt wie immer tritt Martina ihm entgegen, und als sie seine Freudenbotschaft nur mit einem resignierten Kopfschütteln beantwortet, packt den Jähzornigen die Wut: „Dazu komme ich heim nach Hause, um ein solches Gesicht mich empfangen zu sehen — ich danke!“ Mit diesen Worten verläßt er das Haus, um sich abermals in die Residenz zu begeben.

Ein fürchterlicher Verdacht steigt plötzlich in Martina auf — diese häufige Abwesenheit Diethers in der Stadt — wie, wenn ihr Gatte zu all dem Unglück, das er bereits über sie gebracht, ihr auch noch untreu wäre! — — —

Schon der nächste Zug trägt sie nach Berlin, wo sie zu ihrer Scham und ihrem Entsetzen erkennen muß, daß ihre Befürchtungen sie nicht täuschten, sondern nur allzuwahr gewesen sind.

Jetzt gibt es für sie kein Halten mehr — ihr Entschluß ist gefaßt, und ihre beiden Kinder, das einzige, was ihr blieb und was ihr auf Erden lieb und wert erscheint, fest an sich gepreßt, verläßt sie ihr Heim und eilt in die Stadt, wo mit Hilfe eines Rechtsbeistandes schon nach kürzester Zeit die Scheidung mit dem Pflichtvergessenen eingeleitet wird.

Alles scheint sich plangemäß abzuwickeln — da werden durch einen Gewaltstreich Diethers Martinas beide Lieblinge der Mutter auf offener Straße entführt, und noch am gleichen Abend hält Martina ein Schreiben ihres Mannes in der Hand, in dem es heißt: „. . . ich werde Dir zeigen, was es heißt mit mir anzufangen. Die Kinder bringe ich jetzt nach Seddelin — dort ist Dein Platz! Drei Tage bleiben sie dort — bist Du bis dahin nicht daheim, dann verschwinden sie und kein Mensch soll sie je finden. Ich bin stärker als das Gericht und stärker als alle Menschen . . .“

Völlig gebrochen sinkt Martina nieder — was bleibt ihr übrig, als dem Leben und Glück der Kinder zuliebe zurückzukehren zu dem, dessen Gegenwart ihr die Hölle auf Erden bedeutet?! —

Schwer geht sie den Weg der Pflicht zurück in ihr trübes Heim . . . schwer — wie eine Gefängnistür — schließt sich das Tor hinter der Heimkehrenden . . .

Eine neue Millionen-Gründung.

Am 15. Februar, kam, wie aus Köln gedrahtet wird, die seit langem von Herrn Generaldirektor Peter Heuser vorbereitete Gründung zustande. Der neue Konzern, der wie bekannt, bereits in allen Monopolbezirken Verleihgeschäfte und viele Theater erworben hat, ist in der Form einer Kommandit-Gesellschaft mit einem vorläufigen Kapital von 10 Millionen Mark gegründet worden. Die behördlich notwendige Genehmigung zur Gründung einer Aktien-Gesellschaft liegt bisher noch nicht vor, so daß es sich bei der vollzogenen Gesellschaft um ein Provisorium handeln dürfte.

Der erste Friedensfilm.

Die Vorgänge, die sich bei dem Friedensvertrags-Abschluß des Vierverbandes mit der Ukraine abspielten, hat das Bild- und Filmamt im Film festgehalten und so dem großen Publikum zugänglich gemacht. Wir sind Zeuge des welthistorischen Moments, als der Minister des Aeußern Dr. v. Kühlmann, Graf v. Czernin, General Hoffmann, die Delegierten Bulgariens, der Türkei und der Ukraine den Friedensvertrag von Brest-Litowsk gesiegelt wird. Die aktuelle Berichterstattung des Films kommt in diesem Bilde besonders zur Geltung.